



## Der Arbeitsmarkt wird immer grenzenloser ...

Die Grenzregion Burgenland-Westungarn ist auch fünfeinhalb Jahre nach dem EU-Beitritt Ungarns geprägt von wirtschaftlichen und sozialen Disparitäten. Im Burgenland sind derzeit ca. 100.000 ArbeitnehmerInnen beschäftigt, in Westungarn gibt es 460.000 Beschäftigte. Die Lohndifferenz liegt zwischen 1:3 und 1:5. Durch die Wirtschaftskrise ist die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern gestiegen und hat vor allem die Situation der Menschen in Westungarn verschärft.

Der Arbeitsmarkt wird immer grenzenloser. Allein aus der Region Westungarn pendeln täglich mehr als 12.000 ungarische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu ihren Arbeitsplätzen ins Burgenland. Die Bereitschaft von ungarischen ArbeitnehmerInnen, zum Arbeiten ins Burgenland zu kommen ist - aufgrund der kurzen Wegstrecken - seit dem EU-Beitritt und auch im Zuge der Wirtschaftskrise weiter gestiegen. Dies geht oftmals mit den Nachteilen einher, keinen ausbildungsadäquaten Arbeitsplatz zu bekommen und um bis zu 40 Prozent weniger Lohn zu bekommen als ein burgenländischer Beschäftigter.

## Lohndumping im Burgenland – Facharbeitermangel in Westungarn

Das Burgenland als Grenzregion ist von der schrittweisen Liberalisierung des Arbeitsmarktes besonders betroffen. Die Folge davon ist erhöhter Druck auf den burgenländischen Arbeitsmarkt durch Lohndumping und Verdrängungswettbewerb. Der westungarische Arbeitsmarkt andererseits steht vor dem Problem, dass Facharbeiter ins Ausland „abgesaugt“ werden und dadurch die ungarische Wirtschaftsentwicklung ins Stocken gerät.

Für die Gewerkschaften in beiden Ländern ist klar, dass die Situation in der Grenzregion gewerkschaftspolitische Handlungen erfordert und es Maßnahmen braucht, um eine zielgerichtete effiziente Entwicklung des Arbeitsmarktes in der Grenzregion Burgenland-Westungarn zu ermöglichen – sowohl jetzt als auch nach 2011, nach dem Wegfall der Übergangsfristen. Mit dem IGR-Projekt soll ein wesentlicher Schritt zur positiven Gestaltung der vollkommenen Liberalisierung des Arbeitsmarktes beigetragen werden.

Das Projekt „Zukunft Im GrenzRaum ist ein grenzüberschreitendes Projekt des ÖGB Burgenland und der ungarischen Gewerkschaft MSZOSZ. Das Projekt wird mit 6,9 Mio. Euro von der Europäischen Union, dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz und der ungarischen Regierung gefördert.

Die wichtigsten Ziele des Projektes sind:

- Information der ArbeitnehmerInnen in der Region Burgenland – Westungarn in Fragen der grenzüberschreitenden Beschäftigung
- Maßnahmen zur Abfederung des Fachkräftemangels im Burgenland und Westungarn
- Sicherung des sozialen Mindeststandard von ArbeitnehmerInnen
- Entwicklung von ordnungsgemäßen und konstanten Beschäftigungsverhältnissen
- Grenzüberschreitende Bildungsmaßnahmen
- Aufbau von nachhaltigen Kooperations- und Koordinationsnetzwerken
- Abbau von Vorurteilen

## Projektmassnahmen

Das grenzüberschreitende Projekt „Zukunft Im GrenzRaum“ soll in sieben Jahren entsprechende Maßnahmen gegen die Probleme, die durch die Liberalisierung des Arbeitsmarktes entstehen, setzen. Ein 17-köpfiges Projektteam betreut ArbeitnehmerInnen an 11 Standorten im Burgenland und Westungarn.

### a) Information

Durch die umfangreichen Informations- und Beratungstätigkeiten des IGR-Projektes soll eine umfassende Information von ungarischen und österreichischen ArbeitnehmerInnen und somit die Beschäftigung zu ordnungsgemäßen Arbeits- und Lohnbedingungen erreicht werden. GrenzgängerInnen werden tagtäglich mit ähnlichen Fragen und Problemstellungen wie diese konfrontiert: Brauche ich eine Arbeitsgenehmigung? Wann habe ich Anspruch auf Abfertigung? Muss ich meine Steuern in Österreich oder Ungarn zahlen? Wo kann ich Ärztliche Versorgung in Anspruch nehmen? Bei einer Beschäftigung in einem fremden Land stellt sich den ArbeitnehmerInnen die Problematik, einerseits oftmals die Sprache nicht zu beherrschen und andererseits die rechtlichen Rahmenbedingungen einer Beschäftigung im Nachbarstaat nicht zu kennen. Dies führt sehr häufig dazu, dass vor allem ausländische ArbeitnehmerInnen nicht ordnungsgemäß angemeldet bzw. entlohnt werden. Dem dadurch entstehenden Lohndumping und Verdrängungswettbewerb will das Projekt mit seiner breitgefächerten Informations- und Beratungstätigkeit entgegenwirken.

- **Zweisprachige (deutsch und ungarisch) Rechtsberatung** für ArbeitnehmerInnen an verschiedenen Standorten im Burgenland und Westungarn. Das Juristenteam berät bis zu 250 ArbeitnehmerInnen pro Woche persönlich, schriftlich oder telefonisch in der jeweiligen Muttersprache zu Fragen der grenzüberschreitenden Beschäftigung. Die Beratungen umfassen Fragen des Arbeits-, Sozial-, Steuer-, Familiensozialrechts als auch Fragen der Ausländerbeschäftigung und erstrecken sich von der Erstberatung bis zur Intervention. Die Beratungen werden bei Bedarf auch vor Ort in den Betrieben und an von der Zielgruppe stark frequentierten Orten, wie z. B. Grenzübergängen durchgeführt.
- **Zweisprachige Informationsveranstaltungen** in den verschiedenen Branchen wie etwa Landwirtschaft, Tourismus, Güterbeförderung aber auch in branchenübergreifenden Themen wie Familienleistungen, Sozial-, Steuer- und Pensionsrecht. Ein Beispiel für diese regelmäßigen Informationsveranstaltungen stellt das sogenannte „Berufskraftfahrerfrühstücken“ dar. Bei dieser Veranstaltung werden sowohl österreichische als auch ungarische Berufskraftfahrer über aktuelle Themen (wie z. B. Ladegutsicherung, Gefahrguttransport, etc.) informiert. Durch die Teilnahme von Lenkern beider Nationalitäten an einer gemeinsamen Veranstaltung können gegenseitig Kontakte geknüpft und dadurch in weiterer Folge Vorurteile und Vorbehalte abgebaut werden.

- **Zweisprachige Publikationen, Informationsdatenbanken** (Homepage: [www.igr.at](http://www.igr.at))

## b) **Netzwerkbildung**

Der tagtägliche Kontakt mit betroffenen ArbeitnehmerInnen in der Grenzregion ermöglicht es dem Projektteam, Probleme und Schwachstellen am Arbeitsmarkt schnell und aus erster Hand wahrzunehmen. Die so gewonnenen Informationen und Erfahrungen können durch die grenzüberschreitenden Kooperationen mit arbeitsmarktrelevanten Behörden, Institutionen und Sozialpartnern dazu genutzt werden, gemeinsam entsprechende Instrumente zu entwickeln, um Diskrepanzen zu beseitigen. Durch seinen grenzüberschreitenden und zweisprachigen Charakter bietet das Projekt eine Plattform für die Vernetzung und Kooperation von österreichischen und ungarischen Interessensvertretungen, Behörden und Institutionen, wodurch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erleichtert, eine Vereinfachung von Verfahrensabläufen bewirkt und somit in weiterer Folge auch eine qualitativ hochwertige Betreuung von ArbeitnehmerInnen erreicht wird.

## c) **Schulung/Qualifizierung**

Fach- und Sprachkurse erleichtern nicht nur den ArbeitnehmerInnen das Zurechtfinden am grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, sondern unterstützen auch die Vertreter von Behörden, Institutionen und Sozialpartnern einerseits bei der Überwindung von sprachlichen Barrieren und fördern andererseits das Kennenlernen der jeweiligen Systeme und rechtlichen Hintergründe im Nachbarland.

## d) **Schwerpunkte ...**

Schwerpunkte werden insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Pflege, Atypische Beschäftigungsverhältnisse, Jugendliche ArbeitnehmerInnen und Arbeitnehmerschutz gesetzt. Besonderes Augenmerk soll in dieser schwierigen Arbeitsmarktsituation den jugendlichen ArbeitnehmerInnen geschenkt werden. Die ohnehin bereits hohe Jugendarbeitslosigkeit in beiden Ländern hat durch die Wirtschaftskrise neue beängstigende Dimensionen erreicht. Die Problematik der Jugendarbeitslosigkeit kann in weiterer Folge auch das Ziel des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhaltes in der Grenzregion gefährden. Der Erfolg des Zusammenwachsens der Grenzregion Burgenland – Westungarn wird vor allem davon abhängen, ob das Projekt der europäischen Integration von den Jugendlichen dieser Region mitgetragen wird. Dies ist jedoch zum Scheitern verurteilt, wenn aufgrund von existenziellen Ängsten und Vorbehalten die Jugendlichen sich dieser Öffnung verschließen. Neben dem Abbau dieser Vorbehalte ist es erforderlich, den jugendlichen Arbeitskräften Chancen aufzuzeigen, wie sie beruflich eben diese spezielle Arbeitsmarktsituation im Grenzgebiet nützen können und sie bei der Ergreifung und Durchsetzung dieser Chancen zu unterstützen. Infotage für BerufsschülerInnen und BerufsanfängerInnen, grenzüberschreitende Lehrlingsschnupperprogramme, Qualifizierungskurse und grenzüberschreitende Kennenlernprogramme sind einige jener Aktivitäten, mit denen dieses Ziel erreicht werden soll.

Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit sollen einerseits die Ziele und Aktivitäten des Projektes und andererseits die verschiedenen Fragestellungen und Wirkungszusammenhänge am Arbeitsmarkt der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden und somit in weiterer Folge Vorurteile abgebaut werden.